

Masanobu Fukuoka:

**Der Große Weg
hat kein Tor**

Nahrung - Anbau - Leben

180 Seiten, 14,0 cm × 21,5 cm

16,00 Euro

ISBN: 978-3-89566-206-5

Hardcover

Neuaufgabe August 2015 ist lieferbar!

»Der Große Weg hat kein Tor« ist ein Grundlagenwerk alternativen Lebens und der alternativen Ernährungsbewegung. Es inspiriert Menschen weltweit, neue Wege zu gehen. Eine Erfolgsstory des Bio-Landbaus – und noch viel mehr: Für Masanobu Fukuoka war der vernünftige Umgang mit dem Boden ein Schritt zur Versöhnung des Menschen mit sich selbst und seiner Umgebung.

»Der Große Weg hat kein Tor« wurde in mehr als 25 Sprachen übersetzt.

1983 erschien die deutsche Fassung erstmals im pala-verlag.

Das Buch vermittelt sowohl Einblicke in Fukuokas Weltsicht als auch in die Methoden seiner natürlichen Landwirtschaft.

Unser Umgang mit Lebensmitteln, Ernährung und die Grenzen menschlichen Wissens sind weitere Themen. Wenn wir die Art und Weise ändern, in der wir unsere Nahrung anbauen, ändern wir unsere Nahrung, ändern wir unsere Werte.

Und so handelt dieses Buch davon, auf Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen zu achten und nach eigenem Wissen Verantwortung zu übernehmen: ein Buch über Landwirtschaft, das gerade deshalb so bedeutend ist, weil es eben nicht nur von Landwirtschaft handelt.

Presseinformation

Der Weg der »Nichts-Tun-Landwirtschaft«

Vor 30 Jahren erschien das Buch »Der große Weg hat kein Tor« des japanischen Bauern und Philosophen Masanobu Fukuoka erstmals auf Deutsch.

Das Buch wurde zur wegweisenden Botschaft

für weite Teile der alternativen Ernährungsbewegung und Ökolandwirtschaft.

Es wurde inzwischen in mehr als 25 Sprachen übersetzt und fand weltweit große Beachtung.

Als überarbeitete Neuaufgabe ist es jetzt im pala-verlag wieder neu erschienen.

Masanobu Fukuokas Thesen sind heute aktueller denn je.

Vieles von dem, was er prognostizierte, ist eingetreten, viele seiner Ideen haben Einzug gehalten in die aktuellen Diskussionen über unsere Nahrung und Landwirtschaft.

Sein Buch ist eine radikale Herausforderung an das globale System, auf das wir unsere Versorgung mit Lebensmitteln stützen.

Masanobu Fukuoka arbeitete als Mikrobiologe in der Forschung, bis er eines Tages erkannte, dass wir die Komplexität der Natur nicht verstehen und so die Folgen unserer Handlungen nicht vorhersehen können. Um seine Erkenntnis verstehbar zu demonstrieren, wurde er Bauer und ging den Weg seiner natürlichen »Nichts-Tun-Landwirtschaft«.

Eine Erfolgsgeschichte des Ökolandbaus – und noch viel mehr:
Für Masanobu Fukuoka war der vernünftige Umgang mit dem Boden ein Schritt zur Versöhnung des Menschen mit sich selbst.
So handelt dieses Buch davon, auf Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen zu achten und selbst Verantwortung zu übernehmen.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung zur Neuauflage.....	7
Vorwort.....	10
Einführung.....	14
Bemerkungen zur Übersetzung.....	25
Kapitel I	
Seht Euch dieses Korn an.....	29
Überhaupt nichts.....	30
Rückkehr aufs Land.....	35
Hin zu einer Nichts-Tun-Landwirtschaft.....	38
Rückkehr zum Ursprung.....	41
Warum natürlicher Anbau kaum verbreitet ist.....	43
Die Menschheit kennt die Natur nicht.....	46
Kapitel II	
Vier Prinzipien der natürlichen Landwirtschaft.....	51
Landwirtschaft inmitten von Unkraut.....	57
Anbau mit Stroh.....	61
Reisanbau auf einem trockenen Feld.....	66
Obstbäume.....	69
Der Boden im Obstgarten.....	72
Gemüse wie Wildpflanzen anbauen.....	74
Wann kann man auf Chemikalien verzichten?	79
Grenzen der wissenschaftlichen Methode.....	82
Kapitel III	
Ein Bauer wird deutlich.....	87
Eine bescheidene Lösung für ein schwieriges Problem.....	89
Eine schwere Geburt.....	92
Die Vermarktung von Naturkost.....	95
Die moderne Landwirtschaft wird scheitern.....	98

Forschung zu wessen Nutzen?.....	101
Was ist menschengemäße Nahrung?	103
Ein gnädiger Tod für Gerste.....	107
Nur der Natur dienen, und alles ist gut.....	111
Verschiedene Schulen des natürlichen Anbaus.....	114

Kapitel IV

Verwirrung über Nahrung.....	121
Naturkost-Mandala.....	124
Ess-Kultur.....	131
Vom Brot allein leben.....	136
Zusammenfassung zur Ernährung.....	138
Nahrung und Landwirtschaft.....	143

Kapitel V

Ein Narr ahmt den Klugen nach.....	145
Wer ist der Narr?	148
Geboren, um in den Kindergarten zu gehen.....	151
Treibende Wolken und die Illusion der Wissenschaft.....	155
Die Relativitätstheorie.....	159
Ein Dorf ohne Krieg und Frieden.....	161
Die Revolution des Strohhalms.....	165

An meine Leser	170
-----------------------------	-----

Über den Autor	173
-----------------------------	-----

<http://www.pala-verlag.de/cms/website.php?id=/index/buecher/9783923176465.htm>



Masanobu Fukuoka:
Rückkehr zur Natur
Die Philosophie des natürlichen Anbaus

160 Seiten, 14,5 cm × 21,0 cm
14,00 Euro
ISBN: 978-3-923176-46-5

Paperback
gedruckt als book on demand

In seinem Hauptwerk beschäftigt sich Masanobu Fukuoka mit der Philosophie des natürlichen Anbaus. Er setzt sich mit der bestehenden industriellen und organischen Landwirtschaft auseinander und präsentiert einen neuen Ansatz, basierend auf dem buddhistischen Prinzip des »Nichts-Tuns«.

<http://www.pala-verlag.de/cms/website.php?id=/index/buecher/9783923176472.htm>



Masanobu Fukuoka:
In Harmonie mit der Natur
Die Praxis des natürlichen Anbaus

152 Seiten, 14,5 cm × 21,0 cm
14,00 Euro
ISBN: 978-3-923176-47-2

Paperback
gedruckt als book on demand

In der Fortsetzung zu seinem Buch »[Rückkehr zur Natur](#)« zeigt Masanobu Fukuoka die Umsetzung seiner Philosophie. Obwohl er die Erfahrungen auf seinem Hof in Japan gesammelt hat, werden seine Thesen auch hier immer aktueller. Denn sein Konzept ist – wie die Natur – universell.

Masanobu Fukuoka



Masanobu Fukuoka (1913-2008)

war japanischer Landwirt und Philosoph.
Er stammte von der Insel Shikoku
und war als Mikrobiologe tätig – bis er erkannte,
dass er die Komplexität der Natur nicht verstehen
und so die Folgen seines Handelns nicht vorhersehen kann.

Die beste Art, diese Erkenntnis
für jedermann nachvollziehbar zu machen,
war für ihn die Rückkehr in seinen Heimatort,
um dort seine Methode
der natürlichen Landwirtschaft zu praktizieren.

In späteren Jahren
begleitete er weltweit Projekte zur Desertifikation,
hielt Vorträge und unterrichtete seine Schüler.

Fukuoka gilt auch als Erfinder der Samenbomben.

Von ihm im pala-verlag erschienen:

[Rückkehr zur Natur](#)

[In Harmonie mit der Natur](#)

[Die Suche nach dem verlorenen Paradies](#)

[Der Große Weg hat kein Tor](#)

Masanobu Fukuoka

Fukuoka Masanobu (jap. 福岡正信; * [2. Februar 1913](#); † [16. August 2008](#)) war zunächst [Mikrobiologe](#) und wurde dann [Bauer](#). Seine Bücher sind Standardwerke in der [Permakultur](#). Die Art seiner Landwirtschaftsmethode bezeichnet er selbst als „Nichts-Tun-Landwirtschaft“ nach dem [daoistischen Wu-wei-Prinzip](#).



Masanobu Fukuoka im Jahr 2002

Inhaltsverzeichnis

- [1 Bedeutung](#)
- [2 Fukuokas Philosophie einer Nichts-Tun- Landwirtschaft](#)
- [3 Werke, deutschsprachig](#)
- [4 Werke, englischsprachig](#)
- [5 Filme](#)
- [6 Weblinks](#)
- [7 Einzelnachweise](#)

Bedeutung

Fukuoka gilt als Initiator der Verbreitung der [Aussaatechnik](#) der [Samenbomben](#), die inzwischen weite Bekanntheit erlangte. Diese von ihm nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) zunächst für seine [Direktsaatmethode](#) des [pfluglosen](#) Reisanbaus entwickelte Technik wird heute auch in der [Guerillagärtnerei](#)-Bewegung eingesetzt.^[1]

1988 erhielt Fukuoka den [Ramon-Magsaysay-Preis](#).

Aufgrund des wieder gewachsenen Interesses an seinem Werk erfuhr sein Buch *The One Straw Revolution* (Titel der deutschen Ausgabe: *Der Große Weg hat kein Tor*) im Jahr 2009 in den USA eine Neuauflage,^[2] ebenso im Jahr 2013 die deutsche Ausgabe *Der Große Weg hat kein Tor*.^[3]

Fukuokas Philosophie einer Nichts-Tun-Landwirtschaft

Das Konzept des japanischen Bauern für die natürliche Landwirtschaft lautet: Die Natur ist in der Lage, sich selbst zu erhalten. Sie bedarf menschlicher Eingriffe nicht.

Diese Kraft der Natur nutzt Masanobu Fukuoka durch die gezielte Kombination verschiedenster Pflanzen. Er nutzt das ökologische Gleichgewicht zum Schutz der Nutzpflanzen vor Schädlingen und zur Nährstoffanreicherung des Bodens. Seine Felder und Gärten sind reich an Tieren und Pflanzen und müssen weder gepflügt noch chemisch gedüngt werden.

Durch gezieltes Beobachten der natürlichen Abläufe erkennt Fukuoka, wann der richtige Zeitpunkt für die Aussaat ist und welche Pflanzen am besten harmonieren. Er greift nur eben dort ein, wo es nötig ist, um die Nutzpflanzen zu erhalten, die er haben möchte. Das Düngen und den Schädlingschutz überlässt er der Natur. Da braucht er nichts zu tun außer säen und ernten.

Mit Hilfe dieser Landwirtschaftsmethode ließe sich - laut der Aussage von Fukuoka - auf wenig Fläche bequem die Versorgung aller Menschen mit ausreichend Nahrung sicherstellen, die nicht nur satt macht, sondern zugleich als Medizin eine gute Gesundheit bewirkt. Voraussetzung ist jedoch, dass sich die Menschen auf eine jahreszeitliche und regionale (sowie fleischarme) Kost einstellen und nicht immer mehr exotische Nahrung zu sich nehmen und diese zu Zeiten verlangen, wo sie die Natur nicht bietet.

Masanobu Fukuoka wurde auch durch seine doppelte Fruchtfolge ohne Pflügen am selben Standort bekannt. Im Wechsel sät er Reis und Wintergerste aus. Zur Unkrauteindämmung und Nährstoffversorgung des Bodens mit Stickstoff verwendet er vorrangig [Weißklee](#), eine flächendeckend wachsende [Leguminose](#).

Werke, deutschsprachig

- *Der Große Weg hat kein Tor*. Pala-Verlag, Darmstadt 2013, [ISBN 978-3-89566-206-5](#).
- *Rückkehr zur Natur. Die Philosophie des natürlichen Anbaus*. Pala-Verlag, Schaaheim 1998, [ISBN 978-3-923176-46-5](#).
- *In Harmonie mit der Natur. Die Praxis des natürlichen Anbaus*. Pala-Verlag, Schaaheim 1998, [ISBN 978-3-923176-47-2](#).
- *Die Suche nach dem verlorenen Paradies. Natürliche Landwirtschaft als Ausweg aus der Krise*. Pala-Verlag, Schaaheim 1999, [ISBN 978-3-923176-63-2](#).

Werke, englischsprachig

- *The One-Straw Revolution: An Introduction to Natural Farming*. Rodale Press 1978.
- *The Natural Way Of Farming - The Theory and Practice of Green Philosophy*. Japan Publications 1985, [ISBN 978-0-87040-613-3](#).
- *The Road Back to Nature - Regaining the Paradise Lost*. Japan Publications 1987, [ISBN 978-0-87040-673-7](#).
- *The Ultimatum of God Nature. The One-Straw Revolution. A Recapitulation*. Shou Shin Sha 1996.
- *Sowing Seeds in the Desert: Natural Farming, Global Restoration and Ultimate Food Security*. 2012, [ISBN 978-1603585224](#).

Filme

- *Der große Weg hat kein Tor*. 45 Minuten. Verein Weg der Natur, Gamlitz, Österreich. (Der Film vermittelt die wichtigsten Botschaften seiner vier Bücher zu seiner, wie er sie nennt, Nichts-Tun-Landwirtschaft.)
- *Final Straw*. 74 Minuten. Produziert von Patrick Lydon und Suhee Kang. 2015.

Weblinks

- [Natürliche Landwirtschaft](#)

- OneStrawRevolution.net
- [Larry Korn](#)
- [July 1982 Plowboy Interview](#) (Zusammenfassung der „Strohalm-Revolution“)
- ["The Natural Way of Farming"](#) (Das Werk Fukuokas (auf Englisch) kann dort als digitale personalisierte Kopie entliehen werden.)

Einzelnachweise

- [Seedballs: from Fukuoka to Green Guerillas. Abgerufen am 10. Juli 2011.](#)
- [NYRB Classics: *The One-Straw Revolution: An Introduction to Natural Farming*. Abgerufen am 10. Juli 2011.](#)
- [pala-verlag *Der Große Weg hat kein Tor* Abgerufen am 12. August 2014.](#)

<http://www.onestrawrevolution.net/One-Straw-Revolution/Photos-Galleries/Photos-Galleries.html>



<http://www.permaculture.at/doku-masanobu-fukuoka-der-groese-weg-hat-kein-tor/>

DOKU: Masanobu Fukuoka – Der große Weg hat kein Tor

 Dezember 17th, 2012  Christian Moesenbichler

Masanobu Fukuoka (1913 bis August 2008) ist heute in erster Linie durch die „Seed-Bombs“ bekannt. Seine Methoden sind älter als die Ansätze der Permakultur. Entsprechend ist er auch in der Permakulturszene sehr bekannt und inspirierend. Er hat sein Leben der natürlichen Landwirtschaft in natürlichen Kreisläufen gewidmet. In der verlinkten deutschsprachigen DOKU vom ORF werden seine Methoden sehr gut dargestellt.

Durch Beobachtung in der Natur schaffte er es, auf seiner relativ kleinen Fläche hohe Erträge zu erzielen, allerdings mit einem Minimum an Aufwand im Vergleich zu seinen Nachbarn. In der Folge wurde er durch große Renaturierungs-Projekte unter anderem in Griechenland bekannt. Sein Ansatz kommt in folgendem Satz zum Ausdruck: *„Die Natur ist in der Lage, sich selbst zu erhalten, sie bedarf menschlicher Eingriffe nicht.“* (Wikipedia 2012) Ein weiterer Grundsatz seiner Arbeit war immer, nicht zu fragen was man zusätzlich noch machen könnte um etwas zu bewerkstelligen, sondern was man noch weglassen könnte.

Auf jeden Fall sind seine Ansätze nicht eins zu eins auf die Landwirtschaft in Europa adaptierbar. Vielleicht wären Fruchtfolgen mit erheblich weniger Aufwand umsetzbar. Anregungen und Kommentare und Links wären sehr erwünscht!



Quellen:

Wikipedia (2012) Masanobu Fukuoka at: http://de.wikipedia.org/wiki/Fukuoka_Masanobu
(Abfrage am 14.12.2012)

https://www.youtube.com/watch?time_continue=14&v=mkuEbf8MWak 43:40 Min.



Permakultur Fukuoka Der große Weg hat kein Tor

Videodokumentation über Masanobu Fukuoka. Einfacher nachhaltiger Biolandbau in Mischkultur in Anwendung der richtigen Aussaatage und der Erhaltung das ökologischen Gleichgewichts.

[videoattac2](#) Am 07.03.2012 veröffentlicht

https://www.youtube.com/watch?v=6fk1o7qlj_8 36:14 Min.



Masanobu Fukuoka - In Zukunft: Der Bauer ohne Pflug und Dünger (Deutsch Audio)

[ECOmantiqueira](#) Am 15.04.2011 veröffentlicht

Wie ein Strohalm eine Revolution auslösen kann



Von [Michael Hartl](#) 23. Dezember 2013

Das Buch „Der Große Weg hat kein Tor“ trägt im englischen Original den Titel „The One Straw Revolution“. Am Ende des Buches beschreibt Masanobu Fukuoka eine Situation, in der er die Position vertrat, dass mit einem einzelnen Strohalm eine Revolution ausgelöst werden kann. Gleichzeitig braucht es aber wohl auch eine Revolution im Denken und in unserer Kultur, bevor diese Revolution sich aber auch entfesseln und festsetzen kann.

Es geht dabei im Grunde um den von Fukuoka über Jahrzehnte entwickelten natürlichen Anbau, dessen grundlegenden Ideen in den ersten Kapiteln beschrieben werden. **Dabei geht es, wie im gesamten Buch, nicht nur um Landwirtschaft, sondern um eine bestimmte Lebenseinstellung oder Geisteshaltung. Einfachheit ist ihm wichtig. Und nicht immer mehr Vorschriften und Handgriffe einzuführen, die man auch noch tun sollte, sondern lieber zu überlegen, was man von all den Dingen, die angeblich notwendig sind, nicht tun könnte. Also eine Nichts-Tun-Landwirtschaft.**

Fukuokas missverstandene Nichts-Tun-Landwirtschaft

Und daher fragte er sich ständig, welche von der Wissenschaft ausgeheckten Maßnahmen und Technologien er lieber wieder weglassen könnte, um zu einer natürlichen Anbauweise zurückzukehren. Der Begriff der Nichts-Tun-Landwirtschaft führt leider bei vielen zur Idee, dass ein naturnaher Hof eine Art Utopia ist, wo man nichts tut, die Erträge aber ins Unendliche steigen. Aber darum geht es nicht – und Masanobu Fukuoka selbst erklärt im Buch mehrfach, dass es sich schon um viel Arbeit handelt. Die Frage, die er sich stellt, ist eher, ob wir nicht Dünger und Maschinen weglassen sollten. Ob wir nicht besser auf Pestizide und Pflüge verzichten.

All diese Technologien haben immer eine Kette von Folgen, die viele nicht wahrnehmen möchten. Aber wenn ich den Boden ständig wende (pflügen) und verdichte (Maschinen), dann baut sich nach und nach der Humus im Boden ab. Er verliert seine Fruchtbarkeit. Das erfordert dann immer mehr Dünger. Der mit Maschinen auf die Felder gefahren wird. Nun muss all das, Dünger, Pestizide, Maschinen, Treibstoff und so weiter hergestellt und transportiert werden. Dabei entstehen teils große Umweltbelastungen. Und so weiter. **Die Idee des natürlichen Anbaus, wie es Fukuoka nannte, ist nun eben, so viel wie möglich davon wegzulassen, damit wir gar nicht erst mit diesem Teufelskreis beginnen.**

Fukuokas Philosophie, mehr als Landwirtschaft

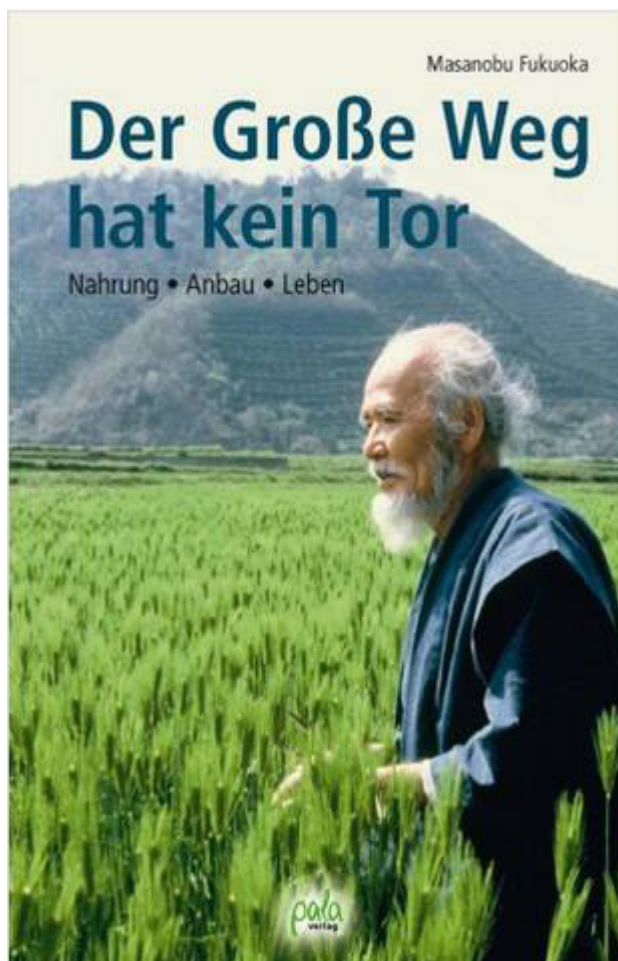
Und so eine Idee ist eben viel umfassender, als nur den Anbau zu betrachten. Daher geht der Autor in seinem Buch „Der Große Weg hat kein Tor“ neben den Prinzipien und Beispielen der natürlichen Landwirtschaft auch auf die Ernährung ein. Denn die Landwirtschaft kann nur beginnen, wieder natürliche Lebensmittel herzustellen, wenn die Konsumierenden diese auch wieder essen möchten und daher nachfragen. Eine Revolution der Landwirtschaft hin zu

einem natürlichen Anbau kann also aus Fukuokas Sicht nur stattfinden, wenn die Menschen beginnen, **sich wieder natürlicher zu ernähren. Unverarbeitete Lebensmittel. Saisonal und aus der Umgebung. Denn er ist sich sicher, dass die Natur um uns herum zu jedem Zeitpunkt uns das schenkt, was gerade gut und gesund für uns ist.**

Im gleichen Sinne betrachtet er im dritten Kapitel ausführlich die Gesellschaft und schreibt auf seine erzählende Art über die Wirtschaft, die Irrfahrten der Landwirtschaftspolitik und den Verwirrungen, welche die definierende Wissenschaft auslöst. Gerade in diesem Kapitel wird deutlich, dass Masanobu Fukuoka stark durch Taoismus und Zen-Budhismus geprägt ist. Stark vereinfacht gesagt hat er deren beiden Sichtweisen und Philosophien auf die Landwirtschaft übertragen.

Fazit

Und so schließt sich am Ende des Buches der Kreis, wenn Fukuoka davon schreibt, dass mit einem Strohalm eine Revolution ausgelöst werden kann. Kurz gesagt: Beginnen wir Bauern und Bäuerinnen nämlich damit, dass Stroh zurück aufs Feld zu legen und statt zu Pflügen eine Direktsaat zu verwenden, wird der Boden fruchtbarer. Wir werden uns weniger auf die Wissenschaft und mehr auf die Natur verlassen. Die Lebensmittel, die dadurch entstehen, sind gesünder für die Menschen und werden sie gesunden lassen. Dadurch werden auch diese weniger abhängig von einem System, das sich selbst durch ständiges Wachstum und laufenden Fortschritt fort entwickelt von der Natur – und damit die Menschen krank machen und in letzter Konsequenz scheitern muss.



Egal ob er mit dieser oft als Fortschrittsfeindlichkeit wirkenden Haltung in jedem einzelnen Satz recht hat oder nicht, so vermittelt Masanobu Fukuoka in diesem Buch die Grundlagen seiner Denk- und Lebensweise. Diese hat Lisa und mich sehr bestätigt, als wir sie vor einigen Jahren kennenlernen durften, denn der von uns begonnene Weg, wie wir landwirtschaften und leben, ist im Kern ein sehr ähnlicher. Dieses Buch, das ich zunächst auf englisch gelesen und [am Blog vorgestellt hatte](#), hat mich in einigen Punkten inspiriert und in fast allen Punkten bestätigt, an unserem Ziel des naturnahen Anbaus festzuhalten. Ich mag auch seine Sichtweise, die er im Buch vertritt, dass die Bauern Zeit zur Muße und zur Entspannung haben sollten. Fukuoka fordert, dass jeder Bauer im Winter drei Monate am Stück ausschließlich Zeit für sich und Dinge haben sollte, die er gerne macht. Auch wenn das manche selbsternannte Hardcore-Selbstversorger*innen als „faul“ oder sonstwie titulieren werden. Gerade für diese empfiehlt sich dann wohl die Lektüre

von „Der Große Weg hat kein Tor“.

Aber in Wirklichkeit empfehle ich dieses Buch wirklich jedem Menschen, der sich für Landwirtschaft, eigenen Anbau, der tieferen Qualität von Lebensmitteln und einer gesunden und zufrieden machenden Lebensweise interessiert. Es ist nämlich nicht nur eine Anleitung zum natürlichen Anbau nach Fukuoka sondern viel mehr noch ein Philosophie-Buch, mit welcher Grundhaltung sich das Leben meistern lässt. Da der pala-Verlag das Buch ganz aktuell neu aufgesetzt hat, ist es nun nach vielen Jahren endlich wieder erhältlich.

Buch-Auszug kain-fk

Der große Weg hat kein Tor :

Vorbemerkung zu Neuauflage (Auszüge Karin FK)

Der japanische Bauer und Philosoph Masanobu Fukuoka hat die Landwirtschaft revolutioniert.

Er pflügt seine Felder nicht mehr,
jätet keine Unkraut und verzichtet auf Herbizide,
er sät nicht säuberlich in Reihen aus,
sondern verteilt die Samen breitwürfig auf dem Boden.
Er benutzte keine Maschinen, keine Schädlingsbekämpfungsmittel,
weder künstliche Dünger noch vorbereiteten Kompost.

. . . seine Böden waren durch und durch gesund, Flora und Fauna von üppiger Vielfalt.

. . . weil seine Methode, mit einfachsten Mitteln und im Einklang mit der Natur Landwirtschaft zu betreiben,
auch den ärmsten Bauern wieder eine Perspektive eröffnet hat . . .

Künstliche Düngen ist falsch, der Einsatz von Pestiziden ist falsch, die Bewässerung durch Berieselungsanlagen
ist falsch, Bodenbearbeitung ist falsch . . .

. . . fordert Fukuoka alle Regierung der Welt auf, sich zusammenzutun in dem Bemühen, unsere Natur und
unsere Lebensgrundlagen zu bewahren.

. . . Fukuokas These aktueller denn je.

Immer mehr zeigt sich, dass die von Fukuoka geforderte Agrarwende hin zu einer ökologischen
kleinbäuerlichen Landwirtschaft unabdingbar ist. Es hat sich bestätigt, dass die moderne industrielle
Landwirtschaft ein Irrweg ist und nicht in der Lage ist, weltweit alle Menschen zu ernähren.

Die Welt kann es sich nicht leisten, die ungeheure Bedeutung von Fukuokas lebenslanger Arbeit noch länger zu
ignorieren.

Seite 10 –Vorwort

Buch handelt nicht nur vom Ackerbau -

auch über Ernährung, Gesundheit, kulturelle Werte, Grenzen menschlichen Wissens.

Erwartungshaltung – wir haben gelernt mit Spezialistentum zu leben

Dieses Buch ist praktisch und philosophisch zugleich

Fukuokas asiatische Techniken sind natürlich nicht direkt auf unsere Verhältnisse übertragbar,
möchten jedoch inspirieren, die Verhältnisse auf das gesamte System der westlichen zu übertragen.

Erkenntnis – wir können die verschiedenen Aspekte des Lebens nicht isolieren / trennen
(wie die Wissenschaft dies tut).

Wenn wir den Nahrungsanbau ändern – ändern wir unsere Nahrung - unsere Gesellschaft – unsere Werte
(unsere Welt). Diese Buch will zeigen aufmerksam auf Zusammenhänge, Ursache und Wirkung zu achten
und Verantwortung (für unser Denken und Handeln) zu übernehmen.

(alles hängt mit allem zusammen)

Seite 11

Parallelen zur Entwicklung von **Sir Albert Howard**,

einer der Begründer des ökologischen Gartenbaus im Westen.

Beide begannen als Laborwissenschaftler – erkannten die Begrenzung – verlagerten ihre Arbeit auf das Feld
und veränderten so ihr Leben.

Beiden wurde bewusst dass sie ihren Rat erst selber befolgen mussten, bevor sie ihn anderen anbieten.

Statt hundert Erklärungen = Beispiele zeigen (Gedanken/Theorien eine Form geben = in die Praxis umsetzen).
Dann kommt zum Wissen noch wertvolle Erfahrung.

Fukuokas „Nichts-Tun-Landwirtschaft“ wird gern missverstanden.

Dito Matthäus 6,26 :“Betrachtet die Vögel des Himmels! Sie säen nicht, sie ernten nicht,
und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.

Es gilt unseren angemessenen Platz in der Ordnung der Dinge zu erkennen/erinnern.

Wir erschufen weder die Welt noch uns selbst.

Wir leben durch Nutzung des Lebens, nicht durch dessen Erschaffung.

Natürlich kann auch ein Bauer nicht ohne Arbeit leben, genau wie ein Vogel nach seiner Nahrung suchen muss.

Fukuoka ist ein Vertreter der Nichts-Tun-Landwirtschaft, viel denken hier finden sie eine Utopia,
wo man leben kann ohne aus dem Bett zu steigen.

Jedoch Fukuoka wendet sich nicht gegen die Arbeit, sondern gegen unnötige Arbeit.

Menschen arbeiten manchmal mehr als nötig für Dinge die sie sich wünschen
und manche Dinge die sie sich wünschen brauchen sie nicht.

Fukuoka ist ein Wissenschaftler, der Wissenschaft gegenüber argwöhnisch ist
und gegenüber dem was oft als Wissenschaft gilt

(Anmerkung karin-fk: WissenSCHAFFT schafft meistens nicht sie theoretisiert nur)

Fukuoka + Howard missbilligen die Zergliederung des Wissens durch Spezialisierung.

Die Gesamtheit beinhaltet immer das was wir wissen, aber auch das was wir (noch) nicht wissen.

Die Wissenschaft reduziert das Leben auf das was sie weiß . . .

Seite 13

Humane Landwirtschaft.

Menschen arbeiten am besten, wenn sie zum Wohle des Menschen arbeiten,
nicht für höhere Produktion oder gesteigerte Effizienz = das fast ausschließliche Ziel der industriellen
Landwirtschaft..

Das oberste Ziel der Landwirtschaft (und unseres Lebens)

Ist nicht der Anbau von Feldfrüchten, sondern die Förderung und Vervollkommnung des Menschen.

Landwirtschaft = ein Weg, hier zu sein, für ein kleines Feld zu sorgen,

ganz erfüllt zu sein von der Freiheit und Vielfalt eines jeden Tages . . .

= da muss der ursprüngliche Weg der Landwirtschaft gewesen sein.

„Wir leben nicht vom Brot allein“

S.14

Einführung:

Fukuokas Entwicklungen können dazu beitragen,
die zerstörerischen Momente der modernen Landwirtschaft umzukehren.

Natürliche Landwirtschaft fordert

keine Maschinen, keine Chemikalien und sehr wenig Unkrautjäten.

Fukuoka pflügt die Erde nicht und er benutzt auch keinen fertigen Kompost.

Fukuokas Felder sind seit über 25 Jahre ungepflügt,

trotzdem sind seine Erträge mit den produktivsten Feldern vergleichbar.

Seine Anbaumethode erfordert weniger Arbeit als irgend eine andere.

Sie verschmutzt die Umwelt nicht und ist nicht auf den Verbrauch der fossilen Brennstoffe angewiesen.

Seite 17

Hat der Neuling erwartet, dass „Natürliche Landwirtschaft“ bedeutet, dass die Natur den Anbau besorgt,
während er herumsitzt und abwartet, so lehrt ihn Fukuoka,
dass er einen ganze Menge wissen und tun muss.

Genau genommen sind sammeln und jagen die einzig natürliche Landwirtschaft.

Der Anbau von Feldfrüchten ist eine kulturelle Neuerung, die Wissen und beharrliche Anstrengung erfordert.

Der Unterschied zur normalen Landwirtschaft besteht darin, dass Fukuoka mit der Natur arbeitet,

statt zu versuchen, die Natur durch Unterwerfung zu übertreffen.

Permkultur ist ein Tanz mit der Natur, wobei die Natur führt

Seite 19

Fukuoka sieht in der traditionellen Anbauweise zu viel überflüssige Arbeit.

Seine Methode der „Nichts-Tun-Landwirtschaft“ würde selbst einem „Sonntagsgärtner“ erlauben, Nahrung für die ganze Familie anzubauen.

Das heißt nicht, dass das dies völlig ohne Arbeit geschaffen werden könnte.

Seite 20, 21

Die Verwendung von Mulch steigert die Fähigkeit des Bodens, Wasser zu speichern.

Vielerorts kann natürlicher Anbau eine Bewässerung vollständig ersetzen (die Natur braucht es nicht).

Feldfrüchte können daher in Gebieten angebaut werden, die früher als nicht kultivierbar galten.

Steiles und anderweitig unfruchtbares Land kann ohne Errosionsgefahr bestellt werden.

Durch natürliche Landwirtschaft können Böden, die durch landwirtschaftliche Praktiken oder Chemikalien geschädigt sind, wieder gesunden.

Es gibt Pflanzenkrankheiten und Insekten auf den Feldern und in Obstgärten, die Ernten werden aber niemals vernichtet. Die Schädigung wirkt nur auf die schwächsten Pflanzen.

Fukuoka beharrt darauf, dass, die die beste Krankheits- und Insektenkontrolle der Anbau von Pflanzen in einer gesunden Umwelt ist.

Seite 24

Fukuoka kann uns mit seinen Ratschlägen unterstützen,

wir dürfen seine Methode – durch Versuch und Irrtum –

an unsere Feldfrüchten und unseren lokalen Bedingungen anpassen.

Der Übergang zu einer natürlichen Landbewirtschaftung ist ein fortdauernder Prozess.

„Umbau der Welt zum Garten“

Was bei der Lektüre zu beachten ist:

Seite 25

Eine wortgetreue Übersetzung von einer Sprache in eine andere ist herausfordernd genug,

auch den Charakter und kulturellen Zusammenhang zu bewahren, ist noch schwieriger.

Gerade das japanische ist sehr differenziert im Ausdruck von spirituellen Erfahrungen

Und philosophischen Lehren.

Einige Begriffe wie „unterscheidendes“ und „nichtunterscheidendes“ Wissen, „Nicht-Wissen“ und „Nichts-Tun“ haben kein Äquivalent im Englischen und sind daher wörtlich übertragen und mit Erläuterungen versehen.

Die Übersetzung ins englische wurde 1976 unter Fukuokas Leitung begonnen.

Es ist keine wörtliche Übersetzung. Teile anderer Arbeiten und Gespräche sind eingefügt worden.

Rückkehr zur Natur – Vorbemerkung deutsche Ausgabe

Seite 7, 8

In seinem Buch „Der große Weg hat kein Tor“

hat Fukuoka erstmals seine einzigartige Methode „Nichts-Tun-Landwirtschaft „ vorgestellt.

In seinem Hauptwerk „The natural way of farming“

setzt er sich tiefgehend mit der Methode auseinander,

entwickelt die zugrundeliegende Philosophie und legt die praktische Umsetzung seiner Theorie dar.

In der deutschen Übersetzung ist dieses Hauptwerk auf zwei Bände aufgeteilt.

Im ersten Band „Rückkehr zur Natur“ wird die philosophische Grundlage dargestellt.

Im zweiten Band „In Harmonie mit der Natur“ wird die praktische Umsetzung der Theorie behandelt.

Nach einem Schlüsselerlebnis und einer Krise entschloss sich der Mikrobiologe,

zurück in seinen Heimatort zu kehren

und zu versuchen, seine philosophischen Erkenntnisse im Landbau umzusetzen.

Das ist ihm gelungen.

Masanobu Fukuoka ist einer der wenigen Menschen, die über 50 Jahre ihres Lebens der Landwirtschaft als spirituellem Weg gewidmet haben.
Noch seltener - im Zeitalter der Hochspezialisierung - ist seine Einsicht in die Zusammenhänge Zwischen allen Aspekten der menschlichen Gesellschaft und der Natur.

Masanobu Fukuoka ist ein Wissenschaftler, der gegenüber der Wissenschaft argwöhnisch ist, oder gegenüber dem, was zu oft als Wissenschaft gilt.
Sein Misstrauen kommt aus seinen täglichen Erfahrungen, einer über fünfzigjährigen Praxis naturnahen Landbaus.
Er verdammt in ihr die Zerstückelung des Wissens durch Spezialisierung.
Die Natur muss als Ganzheit wahrgenommen werden, sie ist nicht teilbar.

Man stelle sich einen Getreideanbau ohne Bodenbearbeitung, ohne Kunstdünger und Unkrautbekämpfungsmittel, ja sogar ohne zubereiteten Kompost vor !

Fukuoka hat gelernt, von der Natur nichts Unmögliches zu verlangen und wird dafür mit erstaunliche hohen Erträgen belohnt.

Statt ständig zu versuchen, noch ein bisschen mehr zu tun, hat er nach Wegen gesucht, die es ihm ermöglichen, möglichst wenig zu tun und auf unnötige Anstrengungen zu verzichten, trotzdem wird sein Boden von Jahr zu Jahr fruchtbarer.

Er hat seine Kosten, Geräte und Techniken auf ein absolutes Minimum reduziert und lehnt es zugunsten eines gesünderen, ausgeglicheneren Naturkreislaufs ab, mit den jeweils rasch wechselnden Ansprüchen der Verbraucher Schritt zu halten.

Er bietet uns seine herausfordernde Vorstellung von der Bewirtschaftung der Erde an, auf der sich eine genügsame, dauerhafte und sich selbst erneuernde Gesellschaft aufbauen ließe.

In diesem Band verrät uns Fukuoka seine Philosophie der natürlichen Landwirtschaft, seine Theorie **mit** der Natur zu arbeiten und dadurch besser zu leben.
Als Philosoph und Realist spricht er deutlich aus, wie wir unsere Art zu handeln ändern können und **müssen**, wenn wir auf Dauer in Frieden mit der Erde und mit uns selbst leben wollen.

Seite 9

Vorwort

Eine natürliche Landwirtschaft beruht auf einer Natur, der frei von Eingriffen durch den Menschen ist. Sie strebt danach, die Zerstörung der Natur, die durch menschliches Wissen und Handeln betreiben wurde, rückgängig zu machen und eine Menschheit, die von Naturkräften getrennt lebt, neu zu beseelen.

. . . dass die Menschen nicht mehr wirklich menschlich und die Natur nicht mehr richtig natürlich . . .

einen weg der Landwirtschaft im Einklang mit der Natur

fünf wichtige Prinzipien

- kein Pflügen,
- kein Düngen,
- keine Pestizide,
- kein Unkrautjäten
- und kein Beschneiden der Bäume.

Diese fünf Grundprinzipien gelten überall.

Die von der Natur gesäten Samen sind nicht so schwach, dass sie nur in gedüngten Feldern aufgehen.

Pflanzen sind schon immer durch direktes Säen, ohne Pflügen gewachsen.

Die Erde in den Feldern wird durch kleine Tiere und wurzeln bearbeitet und durch Gründüngung angereichert.

Die alte Gewohnheit, Mist und Kompost zu verwenden, hilft, das Wachstum der Saat zu beschleunigen, aber sie schwächt auch den Boden, dem das organische Material im Kompost entnommen wird.

Seite 10

Sogar organische Landwirtschaft, um die in letzter Zeit so viel Wirbel gemacht wird, ist nur eine andere Form von wissenschaftlicher Landwirtschaft.

Eine Menge Umstände werden gemacht um das organische Material von hier nach dazu bringen, um es zu bearbeiten und zu behandeln.

All diese Aktivitäten haben nur eine örtliche und zeitlich begrenzte Wirkung.

Aus breiter Sicht, haben viele dieser Bemühungen sogar einen zerstörenden Einfluss.

Auch wenn tausende Krankheiten die Pflanzen auf den Feldern und in den Wäldern angreifen, schafft die Natur doch immer wieder einen Ausgleich.

Für Pestizide bestand nie eine Notwendigkeit.

Der Mensch versucht auch, Unkraut unter Kontrolle zu halten,

aber in der Natur gilt nicht wirklich ein Gras als Unkraut., das auszurotten wäre.

Ein Baum wächst am besten nach seinen natürlichen Gewohnheiten.

Fehlgeleitet Ackerbaumethode

Der Weg der natürlichen Landwirtschaft ist ein erster Schritt in Richtung Wiederherstellung der Natur.

. . . in welchem Ausmaß der Geist der Menschen verbildet und zerstört wurde.

Natürliche Landwirtschaft kann einen Beitrag

zur Wiederbelebung der Vegetation auf der Welt

und zur Stabilisierung der Nahrungsversorgung leisten.

Seite 11

Alles ist recht, solange wir damit die Wüste rasch mit einer grünen Grasdecke überziehen können.

Das wird auch den Regen zurückbringen.

Als ich einmal in einer Wüst in Amerika stand, wurde mir plötzlich bewusst,

dass regen nicht vom Himmel fällt, sondern vom Boden ausgeht.

Wüsten entstehen nicht, weil es keinen Regen gibt.

Es ist vielmehr so, dass kein regen mehr fällt, weil die Vegetation verschwunden ist.

Der Bau eines Dammes in der Wüste ist ein Versuch, die Symptome der Krankheit zu behandeln, aber kein Mittel für zunehmende Regenfälle.

Dazu müssen wir erst lernen, wie wir die alten Wälder wieder zum Wachsen bringen.

Die Zeit reicht jedoch nicht mehr dafür, wissenschaftliche Studien darüber zu beginnen, warum sich Wüstenflächen ausdehnen.

. . . glaube ich, dass die einzige wirksame Haltung, die wir in Bezug auf Wiederbegrünung von kahlen Böden einnehmen können, die ist, dass wir das Ganze weitgehend der Natur überlassen.

Seite 12

Eine robuste Reissorte mit besten Erträgen.

Wenn nur eine Reisispe auf einem 10 qm großen Feld ausgesät wird,

könnte ein einziges Korn innerhalb eines Jahres 5000 Reiskörner hervorbringen.

Daraus würden genug Reiskörner da sein um im folgenden Jahr ein 2000 qm großes Reisfeld

und nach weiteren zwei Jahren ein 200 000 qm großes

und im vierten Jahr ein 28 000 qkm großes Reisfeld zu bestellen.

Damit könnte man genug Reis-Saatgut für eine ganze Nation ziehen.

Eine Handvoll Reiskörner könnte einem hungernden Volk den Weg in die Unabhängigkeit ebnen.

Eine einzige Person könnte damit beginnen . . . dies sollte rasch geschehen.

Meine größte Angst ist, das die Natur zum Spielzeug des menschlichen Intellekts gemacht wird.

. . . dass sich die Natur nur wieder erholen kann, wenn wir unsere Vorurteile über Handeln und Wissen aufgeben, mit denen wir sie zugrunde gerichtet haben.

Seite 13

Rückkehr zur Natur

Jeder kann 1000-Quadratmeter-Bauer werden !

Fukuokas Felder wurden in den letzten 30 Jahren weder gepflügt noch gewendet, kein Kunstdünger und kein zubereiteter Kompost wurde aufgebracht, auch keine Schädlingsbekämpfungsmittel oder andere Chemie angewendet und doch gab es eine gute Ernte. Der Getreideanbau mit seiner sogenannten „Nichts-tun“-Landwirtschaft ist sehr leicht und unkompliziert.

Seite 14

Direktsaat-/Nicht-Bearbeitungs-/Wintergetreide-/Reisabfolge mit Kleeabdeckung.

Die „Nichts-tun“-Landwirtschaft

. . . dass etwas grundsätzlich falsch ist mit Anbaumethoden, die so viel unnötige Arbeit erfordern.

Wissenschaftler versuchen ständig mal dies mal das.

Die Landwirtschaft wird aber durch all dieses Herumspielen zerstört.

Ständig werden neue Methoden eingeführt, die zusätzliche Ausgaben und Mühen für den Bauern mit sich bringen, ebenso wie neue Schädlingsbekämpfungs- und Düngemittel.

Fukuoka hat den entgegengesetzten Weg eingeschlagen.

Er lässt unnötige Praktiken, Ausgaben, Arbeiten weg,

Seine Arbeit hat er im Wesentlichen auf das Säen von Samen und auf das Ausbreiten von Stroh reduziert.

Menschliche Anstrengungen sind unnötig,

denn die Natur und nicht der Mensch lässt den Reis und das Getreide wachsen.

Wir schaffen Situationen, in denen wir verloren wären ohne Hilfsmittel, die wir ursprünglich nie gebraucht hätten.

Um uns aus diesen Situationen zu befreien, machen wir so was wie neue Entdeckungen, die wir dann als Fortschritt rühmen.

Alles was wir machen, ist Bedingungen zu schaffen, die einen Pflug nützlich erscheinen lassen, um uns dann an der Nützlichkeit dieses Werkzeugs zu erfreuen.

Keine Pflanzen auf der Erde ist so schwach, dass sie nur in gepflügtem Boden keimen würde.

Es ist nicht notwendig, dass der Mensch die Erde pflügt und umwendet,

denn Mikroorganismen und kleine Tiere sind von der Natur dazu bestimmt, den Boden zu bearbeiten.

Durch Pflügen und Kunstdünger wird dem Boden das Leben entzogen.

So schaffen die Landwirte schwache, kränkliche Pflanzen,

die wiederum den Nahrungsschub der chemischen Dünger und den Schutz der Pestizide brauchen.

Seite 15

Gesunde Pflanzen benötigen weder einen Pflug noch Chemie.

Und es muss auch kein Kompost bereitet werden . . . wenn man Stroh / Grünmasse auf den Boden bringt.

Der Boden reichert sich von Jahr zu Jahr an, ohne dass der Mensch einen Finger rühren muss.

Pestizide dagegen ruinieren die Erde und hinterlassen Rückstände.

Auch hohe Bäume wachsen aus eigener Kraft.

Sie wurden nicht mit Hilfe der Wissenschaft gezogen und sie werden von keiner ökologischen Lehre geschützt.

Die Wissenschaft nennt Insekten Schädlinge oder natürliche Feinde.

Die Natur hält eine große Harmonie aufrecht, ohne helfende, menschliche Hand und Wissenschaft.

Das lebendige und ganzheitliche Biosystem, das die Natur ist, lässt sich nicht zerstückeln oder in Teile auflösen.

Sobald es zergliedert ist, stirbt es.

Wenn der Mensch mit falschen Vorstellungen an die Natur herangeht, kann er nur zu falschen Ergebnissen kommen.

Folge dem Wirken der Natur

Nicht der Mensch produziert Nahrungsmittel für unser Leben.

Nur der Natur ist es gegeben, aus nichts etwas hervorzubringen.

Landwirte unterstützen lediglich die Natur.

Die moderne Landwirtschaft ist ein Industriezweig.

Sie nutzt Energie aus Erdöl in Form von Dünger, Pestiziden und Maschinen

um synthetische Ernährungsprodukte zu erzeugen, die schlechte Imitationen natürlicher Nahrungsmittel sind.

Der Bauer ist zu einem bezahlten Handlanger der Industriegesellschaft geworden – der sich im Kreis dreht.

Seite 18

Natürlicher Anbau, die wahre und ursprüngliche Form der Landwirtschaft, ist die unmethodische Methode der Natur.

Der buddhistische Weg der Landwirtschaft, führt kampflos zum Sieg, der grenzenlos und ergiebig ist und der die Erde, die Gräser und die Insekten sich selbst überlässt.

Wenn Reisblattflöhe in Massen auftreten, nehmen auch zuverlässig die Spinnen zu (Schädlinge – Gegenspieler). Es spielt keine Rolle, wenn es Schadinsekten gibt. Solange auch ihre natürlichen Feinde da sind, sorgt die Natur für ein beständiges Gleichgewicht.

Da die natürliche Landwirtschaft auf Prinzipien beruht, die von fundamentaler Sicht der Natur abgeleitet sind, bleibt sie aktuell und alle Zeit gültig. Sie ist uralte und gleichzeitig bleibt sie ewig neu.

Der Weg der natürlichen Landwirtschaft muss die Kritik der Wissenschaft aushalten können.

Ausschlaggebend ist, ob die grüne Philosophie

die Kraft hat, den Menschen zurück auf den Weg zur Natur zu bringen.

Seite 19

Das Ziel der natürlichen Landwirtschaft ist das „Nicht-Handeln“ und eine Rückkehr zur Natur.

Bei ihr strömen alle Wege zusammen und zum Zentrum der Natur zu.

Die wissenschaftliche Landwirtschaft löst sich dagegen von der Natur ab,

Ihre Wege streben auseinander und vom Zentrum der Natur fort.

Weil diese Ausdehnung unaufhaltsam ist, ist die wissenschaftliche Landwirtschaft zum Aussterben verurteilt.

Die Ergänzung durch neue Technologien macht die Situation nur noch komplexer

und führt zu einem ständig wachsenden Kosten- und Arbeitsaufwand.

Im Gegensatz dazu ist die natürliche Landwirtschaft nicht nur einfach, sondern auch wirtschaftlich und kostensparend.

Seite 20

Im Kosten-Nutzen-Vergleich ist die natürliche „Nichts-tun“-Landwirtschaft die produktivste.

Die natürliche Landwirtschaft liefert 200 000 Kilokalorien Energie pro Arbeitstag eines Menschen, ohne dass anderweitiges Material dazu verwendet wird.

Das macht ca. 100 x 2000 Kilokalorien für die Versorgung eines Bauern mit einer natürlichen Ernährung.

In der herkömmlichen Landwirtschaft wurde 10 x so viel Energie verbraucht,

weil man Pferde und Ochsen zum Pflügen der Felde einsetzte.

Der Energieaufwand in Form von Kalorien verdoppelte sich noch einmal mit der beginnenden Mechanisierung auf kleiner Ebene

und verdoppelt sich ein weiteres Mal beim Übergang zu ausgedehnter Mechanisierung.
Diese Entwicklung beschert uns die energie-intensive Landwirtschaftsmethode von heute.

Seite 21

Es wird oft behauptet, dass die Mechanisierung den Nutzeffekt der Arbeit erhöht hat,
aber die Bauern müssen zusätzliche Arbeit außerhalb ihrer Landwirtschaft annehmen,
um Geld zu verdienen, mit dem sie ihre Geräte abbezahlen können.

Alles was sie erreicht haben ist der Austausch ihrer Arbeit auf den Feldern
gegen einen Job in einem Unternehmen.

Statt die Freude zu erleben, die das Arbeiten draußen auf dem Feld mit sich bringt,
müssen sie sich eingeschlossen in einer Fabrik lustlos abmühen (und Landwirtschaft zusätzlich betreiben).

In Wahrheit sind die Erträge die auf dem Weg der wissenschaftlichen Landwirtschaft entstehen,
geringer als die , die mit Hilfe der vollen Kraft der Natur erzielt werden können.

Ertragssteigernde Verfahren und wissenschaftliche Methoden zur Erhöhung der Produktion
Werden als Ursache für reiche Ernte angesehen, die die natürliche Produktivität des Landes übersteigen.
Aber so ist es nicht. Es handelt sich dabei nur um Anstrengungen des Menschen,
künstlich die volle Produktivität wieder herzustellen, nachdem er die Natur soweit gelähmt hat,
dass sie ihre volle Kraft nicht mehr entfalten kann.
Der Mensch schafft nachteilige Bedingungen und freut sich später darüber, dass er die Natur „unterworfen“
hat. Hochertragstechnologien sind nichts anderes als glorifizierte Versuche, die Minderung der Fruchtbarkeit
aufzuhalten.

Seit der Mensch der Täuschung erlegen ist, dass die Natur verstanden werden kann,
wenn man sie in Bereiche aufteilt und analysiert, hat die wissenschaftliche Landwirtschaft
künstliche, verfälschte Nahrung hervorgebracht.
Die moderne Landwirtschaft hat den Menschen von der Natur entfernt.
Selbst wenn er wieder zur Natur zurückkehren wollte, müsste der Mensch feststellen,
dass er gar nicht mehr weiß, was Natur überhaupt ist
und dass er die Natur zu der er zurückkehren möchte, zerstört hat.

Wissenschaftler stellen sich für die Zukunft Städte unter kuppelartigen Gewölben
mit enormen Heiz- und Klimaanlage vor, in dem Ventilatoren das ganze Jahr
für angenehme Lebensbedingungen sorgen.
Sie träumen davon, Städte unter der Erde und Siedlungen auf dem Meeresgrund zu errichten.
Aber die Bewohner würden sterben.
Sie hätten die hellen Strahlen der Sonne, die grünen Felder, die Pflanzen und Tiere
und das wohltuende Empfinden einer sanften Brise auf der Haut vergessen.
Der Mensch kann nur mit der Natur richtig leben.

Auszug :

„Nichts-Tun-Landwirtschaft“ von Masanobu Fukuoka,

Sie wird meist „gern“ falsch verstanden . . . es geht darum unnötiges weg zu lassen.
(weniger ist mehr)

In Band 3 „Harmonie mit der Natur“ . . .

ab Seite 98 **„Der Weg, dem der Mensch folgen muß“**
wird deutlich beschrieben, wo der Mensch in der Natur steht.

S. 100

Wir blicken gleichgültig auf das Wirken von Mikroben und kleinen Tieren,
dabei gibt es kein größeres Schauspiel auf der ganzen Welt.

S. 101

Die Meisterschaft des Dirigenten, der dieses geheimnisvolle Konzert natürlicher Transformation,
gleichsam wie zufällig leitet, verdient unsere volle Bewunderung.

Der Mensch ist der einzige Störenfried innerhalb der Ordnung der Natur.

Die Konstruktionen der fortschrittlichsten Müllverbrennungsanlagen sind nichts,
im Vergleich zu den unendlich kunstvollen Methoden der Natur, mit Abfällen fertig zu werden.
Allein mit der Beseitigung von Küchenabfällen ist die menschliche Gesellschaft
schon fast überfordert, **die Natur arbeitet in ganz anderen Dimensionen.**

S. 102

. . . bei intensiverer Betrachtung stellt man fest, dass die Natur sich weit besserer Methoden im
Umgang mit Abfall und bei der Kompostzubereitung bedient.

**. . . es ist überflüssig ein großes Getue um landwirtschaftliche Methoden zu machen,
denn weniger mühevoll – nach dem Vorbild der Natur – bringt schnellere und vollständigere
Ergebnisse.**

S. 103

**Die Anstrengungen des Menschen stören offengesagt meist nur
die reibungslosen und vollkommenen Abläufe der natürlichen Prozesse.**

**Man sollte nie vergessen, dass das, was der Mensch kennt,
nur ein winzig kleiner Bruchteil der natürlichen Ordnung ist.**

Neben den gut sichtbaren Hauptrollen gibt es noch unzählige Nebenrollen,
die wichtige, wenn auch unbekannte Funktionen erfüllen.

Wenn nun der Mensch mitten auf die Bühne springt und anfängt,
wie ein unwissender Regisseur Anweisungen zu erteilen, ist die Aufführung ruiniert. (= Gott spielt)

Sobald etwas in der Natur nicht stimmt, verändert das ganze Biosystem seinen Lauf.
Anders als in der Fabrik, wo der Schaden vielleicht in einem kaputten Getriebe besteht,
wird in der Natur eine Störung zum Anlass für endlose Kettenreaktionen. (dito Zauberlehrling)

Pflanzen und Tiere scheinen frei und ohne irgendwelche Zwänge zu leben,
aber in Wirklichkeit sind sie **Teil einer streng geführten Ordnung.**
Der Mensch wirft mit Steinen auf diese Ordnung;
Diese Steine sind Pestizide, chemische Dünger und landwirtschaftliche Maschinen.
Der Mensch handelt, ohne viel über seine Aktionen zu wissen
und wie sich diese in weiter ausdehnenden Kreisen,
auf den Rest der biologischen Welt auswirken.

S. 105

. . . lässt sich nicht absehen, ob etwas, was dem Menschen heute nützlich scheint,
morgen nicht plötzlich zum Schaden wird.

Die Grundhaltung sollte sein = der Natur nicht ins Handwerk zu pfuschen.

S. 106

. . . glauben Wissenschaftler immer noch allen Ernstes, sie würde die Probleme der Umweltbelastung
angehen, während sie in Wirklichkeit nur die Samen für künftige Belastungen säen.

Was unbekannt ist, bleibt unerkannt.

„Lasst die Natur in Ruhe“

1985 Masanobu Fukuoka

Peter Wohlleben :

**„am besten die Hände in die Hosentaschen stecken,
die Natur kann alles viel besser alleine“.**

zusammengestellt + weitergeleitet
mit herzlichen Grüßen

Karin Frank

tel.: **08051 – 96 20 121** e-mail: karin-fk@stcgeno.de skype: **karin-fk** mobil : **0157 – 501 32 698**
Permakultur – Design www.permakultur-leben.de